

## Smart-Meter-Initiative

# Bilanz nach drei Jahren Neustart-Gesetz

**[02.06.2026] Die Smart-Meter-Initiative zieht drei Jahre nach dem Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende eine gemischte Bilanz des Smart Meter Roll-outs in Deutschland. Der Einbau intelligenter Stromzähler kommt voran, doch strukturelle Probleme bremsen den Ausbau und die Nutzung dynamischer Stromtarife weiterhin.**

Drei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende sieht die Smart-Meter-Initiative (SMI) Fortschritte beim Einbau intelligenter Stromzähler, aber auch erhebliche Hindernisse. Wie die von [Tibber](#), [Octopus Energy](#), [Ostrom](#) und [Rabot Energy](#) gegründete Initiative berichtet, ist der Smart Meter Roll-out nach langem Stillstand zwar in Gang gekommen, bleibt jedoch deutlich hinter den Erfordernissen der Energiewende zurück.

Während Smart Meter 2023 in deutschen Haushalten kaum verbreitet waren, lag die bundesweite Roll-out-Quote nach den jüngsten verfügbaren Daten der Bundesnetzagentur Ende 2025 bei 5,5 Prozent ([wir berichteten](#)). Gleichzeitig gewinnen intelligente Stromzähler und dynamische Stromtarife an Bedeutung. Hintergrund sind unter anderem zunehmend häufige Phasen negativer Strompreise.

## Zersplitterung des Messstellenmarkts

Nach Angaben der SMI zeigen die Daten des Smart-Meter-Atlas deutliche Unterschiede zwischen großen und kleinen Messstellenbetreibern. Große grundzuständige Messstellenbetreiber wie Stromnetz Berlin und Westnetz haben die vorgeschriebene Roll-out-Quote von 20 Prozent bis Ende 2025 deutlich übertroffen und bereits mehr als die Hälfte ihrer Haushalte mit intelligenten Messsystemen ausgestattet. Dagegen haben 77 Messstellenbetreiber bislang kein einziges intelligentes Messsystem installiert. Insgesamt zählte die Bundesnetzagentur zuletzt 599 Messstellenbetreiber mit weniger als 30.000 Messstellen. Diese erreichten im Durchschnitt lediglich eine Roll-out-Quote von 14,6 Prozent.

Die Initiative sieht in der starken Zersplitterung des deutschen Messstellenmarkts eine wesentliche Ursache für die langsame Entwicklung. „Aus Branchenkreisen ist immer wieder zu hören, dass es mindestens 500.000 Messstellen braucht, damit sich die Investitionen lohnen. Die in Europa fast einzigartige Kleinteiligkeit des deutschen Messstellenbetriebs ist daher aus ökonomischen Gründen eine strukturelle Bremse des Roll-outs“, sagt Matthias Martensen, Mitgründer von Ostrom und Mitglied der SMI. Positiv bewertet die Initiative, dass sich inzwischen erste Zusammenschlüsse kleiner Stadtwerke abzeichnen.

## Hürden der dynamischen Stromtarife

Kritisch sieht die SMI auch die Verbreitung dynamischer Stromtarife. Zwar sind alle Stromanbieter seit 2025 verpflichtet, entsprechende Tarife anzubieten. Nach Einschätzung der Initiative existieren viele Angebote jedoch nur formal, seien schwer auffindbar oder wenig attraktiv gestaltet. Deshalb verbleibt die Mehrheit der Haushalte weiterhin in klassischen Fixtarifen. Gleichzeitig wächst das Interesse der Verbraucher. Laut einer Erhebung des Verbraucherzentrale Bundesverbands nutzten 2022 lediglich zwei

Prozent der Haushalte dynamische Tarife. 2024 lag dieser Anteil bereits bei sieben Prozent, während das Interesse von 45 auf 60 Prozent stieg.

Martensen fordert, dynamische Tarife insbesondere für Eigenheime mit Elektroauto, Wärmepumpe oder Batteriespeicher zum Regelfall zu machen. Nur wenn Verbraucher finanzielle Vorteile hätten, ihren Stromverbrauch in Zeiten hoher Erzeugung und niedriger Preise zu verlagern, könnten Smart Meter ihr Potenzial für das Energiesystem entfalten.

Darüber hinaus spricht sich die Initiative für echte dynamische Netzentgelte aus. Derzeit fehlen nach Einschätzung der SMI vielen Netzbetreibern sowohl die erforderliche IT-Infrastruktur als auch die Datengrundlage für eine netzauslastungsabhängige Bepreisung. Fortschritte sieht die Initiative jedoch in der Umsetzung von Modul 3 des § 14a EnWG. Seit 2026 bieten Netzbetreiber zeitvariable Netzentgelte an, die insbesondere Besitzern von Wärmepumpen oder Wallboxen finanzielle Anreize geben, ihren Stromverbrauch in Zeiten geringer Netzauslastung zu verschieben. Dadurch lassen sich die Netzkosten spürbar senken.

(th)

Stichwörter: Smart Metering, Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende, Octopus Energy, Ostrom, Rabot Energy, Smart-Meter-Initiative (SMI), Tibber